

10 bis 15 Kollegen geführt. In diesen Diskussionen zeigten die Arbeiter großes Interesse an allen politischen und ökonomischen Fragen und machten wertvolle Vorschläge zur Veränderung der Arbeitsorganisation, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zum sozialistischen Wettbewerb usw., die bei sorgfältiger Beachtung durch Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre zum beschleunigten Aufbau des Sozialismus beitragen werden. Die gesammelten Erfahrungen werteten wir im Büro der Kreisleitung gemeinsam mit den Sekretären der Grundorganisationen aus. Die gleiche neue Arbeitsweise wurde für alle politischen Mitarbeiter, alle Genossen Funktionäre der Massenorganisationen und Wirtschaftsfunktionäre obligatorisch eingeführt. Wir forderten von ihnen, die bewährten Arbeitersprachen in verstärktem Maße fortzusetzen. Für die Genossen in den Parteigruppen waren die Arbeitersprachen mit Büromitgliedern eine große Hilfe. Sie lernten hierbei von qualifizierten Genossen, wie man argumentieren muß und erhielten eine gute Grundlage für die Gespräche, die sie individuell mit den Kollegen am Arbeitsplatz fortsetzten. Viele in diesen Aussprachen aufgetretenen falschen Auffassungen und Unklarheiten konnten in der Diskussion beseitigt werden oder wurden von den Parteileitungen der Grundorganisationen unter Mithilfe der Kreisleitung zum Gegenstand einer offensiven Agitation über den Betriebsfunk, durch die Betriebszeitung oder mit Flugblättern gemacht. So wurde z. B. im Stahl- und Walzwerk Brandenburg ein Flugblatt herausgegeben, das die Behauptung eines Kollegen widerlegt, der anlässlich der Abschaffung der Lebensmittelkarten geäußert hatte, er wäre dadurch stark benachteiligt und müßte jetzt hungern. Dieses Flugblatt hatte einen großen Erfolg, weil an Hand konkreten Materials das Gegenteil nachgewiesen und von allen Kollegen mit Zustimmung aufgenommen wurde. Weiterhin trugen die Arbeiterforen, Arbeiterdiskussionsabende, zu denen auch die Ehefrauen der Kollegen eingeladen waren, Foren mit jungen Arbeitern und Frauenforen dazu bei, den Einfluß der Partei unter den Arbeitern zu verstärken. Aus diesen neuen Arbeitsmethoden ergab sich ein engerer Kontakt zwischen den Parteimitgliedern und den fortschrittlichsten Parteilosern. Bei den Genossen wuchs der Glaube an die eigene Kraft, ihr Parteibewußtsein erhöhte sich, bei den Kollegen wuchs das Vertrauen zur Partei. Nach und nach lernten die Genossen die Aufgaben selbständiger, systematischer, zielstrebig und wissenschaftlicher zu lösen.

Auch die Parteaufträge, mit bestimmten Kollegen ständigen Kontakt zu halten, mit ihnen alle politischen und ökonomischen Probleme zu diskutieren und sie als Kandidaten zu gewinnen, spielten eine große Rolle. Dabei orientierten sich die Genossen auf solche Kollegen, die durch gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit hervorgetreten waren und die eine positive Einstellung zum Arbeiter- und Bauern-Staat hatten, besonders auch auf die parteilosen Funktionäre der Gewerkschaft, der FDJ, der Frauenausschüsse und der übrigen Massenorganisationen. Dort, wo die Kraft der Grundorganisationen nicht ausreichte, um die Aufgabe selbständig zu lösen, setzte die Kreisleitung Brigaden ein, die den Grundorganisationen halfen, den Beschluß des Büros zu verwirklichen.

#### **Ein festes Vertrauensverhältnis zu den Werktätigen schaffen**

Großen Anteil an der Gewinnung von neuen Arbeiterkandidaten haben die Instrukteure der Kreisleitung, die teils als Operativbrigade in besonderen Schwerpunkten, teils einzeln in kleineren und mittleren Betrieben arbeiteten.